

KÖLNER OSTEN



Französische Lieder und Bratapfelduft

Türchen öffnen bis zur Weihnacht im Mehrgenerationenhaus

VON MARIE BREER

Ostheim. Sie haben zusammen Bratäpfel gegessen, mit den Kindern Plätzchen ausgestochen, einander vorgelesen, Advents- und Weihnachtslieder gesungen, bei Glühwein und Punsch zusammen gegessen oder sich zum „kreativen Nähen“ getroffen. Im Mehrgenerationenhaus im Waldbadviertel ging es in der Weihnachtszeit besonders gesellig zu.

Vereins und ebenfalls von Anfang an Mieterin im Haus. Neben ihrem Beruf als Hebamme ist ihr Engagement für das Projekt groß, und so war sie auch bei den Vorweihnachtsaktionen oft dabei. Die Hausgemeinschaft, 42 Erwachsene und acht Kinder, hatten dafür einen „Adventskalender“ ausgehängt, in den sich jeder mit dem Vorschlag für eine Aktivität eintragen konnte.

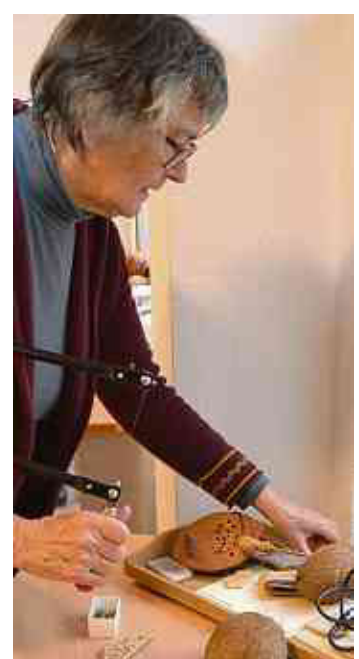
Und die waren vielfältig: Eine Bewohnerin, die aus einer musikalisch geprägten Sinti-Familie stammt, hatte mit ihrer Geige zum Weihnachtslieder-Singen eingeladen. An einem anderen Tag standen „unter Regie“ einer aus Frankreich stammenden Bewohnerin französische Weihnachtslieder auf dem Programm. Darüber freuten sich besonders die Nachbarn, die aus französisch sprechenden afrikanischen Ländern stammten. Und immer wieder wurden bei diesen Treffen Erinnerungen ausgetauscht – wie war das denn mit Weihnachten früher? Brachte der Weihnachtsmann oder das Christkind die Geschenke? Man durfte auf keinen Fall ins Weihnachtszimmer und musste warten, bis das Glöckchen läutet.

Dabei stand nicht immer der christliche Hintergrund des Festes im Mittelpunkt wie bei einem Abend, als eine Gemeindefreirentin, die im Haus wohnt, über das Lukas-Evangelium erzählte. Das Bestreben war auch, „sich zu treffen, einander noch besser kennenzulernen und sich mit seinen Fähigkeiten einzubringen“, drückt es Heide (77) aus.

„Ich bin die älteste hier im Haus“, erzählt sie freimütig, „und ich bin von Anfang an dabei“. Sie gehört zu den ersten Mietern, die im Sommer vergangenen Jahres ins Mehrgenerationenhaus im Bertha-Benz-Karree eingezogen sind. Der Ursprung des Projektes liegt aber sehr viel weiter zurück. Alles begann im Frühjahr 2010 mit der Gründung des eingetragenen, gemeinnützigen Vereins „Lebensräume in Balance“. Über viele Jahre haben die Mitglieder an der Realisierung der Idee vom Mehrgenerationen-Wohnen gearbeitet.

„Es geht uns um Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auf der einen sowie um Gemeinschaft und Zusammenhalt auf der anderen Seite“, sagt Gesine Habermann, Vorsitzende des

Wer Lust hatte, der kam zu den Adventstreffen einfach vorbei. Für Heiligabend ging es nicht ohne Anmeldung, denn da war ein festliches Raclette-Essen angesetzt mit Musik, Geschichten vorlesen und einer kleinen Weihnachts-Tombola. Rechtzeitig dafür war der große Weihnachtsbaum im Gemeinschaftshaus geschmückt mit Kugeln und fantasievollen Bastelarbeiten der Kinder.



Heide hat viel Geschick und teilt gerne ihre Kenntnisse.



Generationentreffen auf dem Sofa: Freshte, Sohn Milan (3), Lebensräume-Vorsitzende Gesine Habermann und Heide (v.l.). (Foto: Breer)

Gemeinschaftsprojekt mit der GAG

Gemeinsam mit dem Verein „Lebensräume in Balance“, hat die GAG Immobilien AG im Waldbadviertel (Bertha-Benz-Karree 165) ein Mehrgenerationenwohnprojekt umgesetzt. Am 1. August 2017 sind die ersten Mieter eingezogen.

Neben 34 öffentlich geförderten und freifinanzierten Mietwohnungen von 38 bis 93 Quadratmetern gibt es in dem dreigeschossigen Gebäude im Bertha-Benz-Karree einen großen Gemeinschaftsraum, Außenflächen, die gemeinsam genutzt

werden, und eine Tiefgarage. Im Gemeinschaftsraum laufen viele Aktivitäten, etwa ein monatlicher Brunch, zu dem auch Interessenten für das Projekt eingeladen sind. Daneben hat der Verein unter anderem auch den Ostheim-Fotokalender initiiert.



„Ich genieße es sehr, dass ich meine Wohnungstür zumachen oder aufmachen kann, ganz wie ich will, oder bei anderen klopfen kann.“

Martina, Bewohnerin

Bereits Anfang 2014 hatte die GAG den Kooperationsvertrag mit dem Verein „Lebensräume in Balance“ geschlossen, der bei der Planung für das generationsübergreifende Wohnen Wünsche einbrachte. Der Verein hat das Vorschlagsrecht zur

legung der Wohnungen.

Das Waldbadviertel ist ein Neubaugebiet im Stil einer Gartenstadt in Ostheim. Es wurden dort seit 2014 auf der grünen Wiese 780 Wohnungen und Einfamilienhäuser für rund 2400 Menschen gebaut. Mit einer Fläche von 17 Fußballfeldern war es seinerzeit das größte Neubaugebiet der GAG. Das Quartier bietet neben Kindergärten und einem Schulzentrum auch viele Freizeitmöglichkeiten. (ree) www.lebensraeume-in-balance.de

schichten vorlesen und einer kleinen Weihnachts-Tombola. Rechtzeitig dafür war der große Weihnachtsbaum im Gemeinschaftshaus geschmückt mit Kugeln und fantasievollen Bastelarbeiten der Kinder.

Die Vorlage für den Adventskalender hatte eine türkische Mitbewohnerin gezeichnet. Auch wenn Weihnachten nicht zu ihrem Glauben gehört, brachte die 32-Jährige sich ganz selbstverständlich ein. Ihre Idee war das Bratäpfel-Backen, und dafür hatte sie Zutaten von Honig über Nüsse und Rosinen bis hin zur Vanillesauce besorgt.

Auch die Mutter der Jüngsten im Haus (Romayssa, 14 Monate) ist Muslima, sie hat marokkanische Wurzeln und feiert mit Mann und Tochter eigentlich nicht Weihnachten. Aber sie mag die besondere Atmosphäre, die in den letzten Wochen des Jahres spürbar wird, genießt diese „harmonische Zeit“. Und sie schätzt die Geselligkeit, war auch beim adventlichen Näh-Nachmittag dabei.

Neben ihr an der Nähmaschine saß Gundula Korte (68). Sie hat einen Großteil ihres Lebens in Hessen verbracht, aber „Köln ist meine Herzensstadt“, sagt sie. Über das Internet war sie auf das Projekt aufmerksam geworden, zog nach Köln und wartete in einer Übergangswohnung in Porz darauf, dass das Haus fertig wird. Sie fühlt sich sehr wohl jetzt, aber den Heiligabend hat sie schon länger für Kinder und Enkelkinder verplant.

Erst seit fünf Monaten lebt Martina (56) im Mehrgenerationenhaus. Sie genießt es sehr, „dass ich meine Wohnungstür zumachen oder aufmachen kann, ganz wie ich will, oder bei anderen klopfen kann“. Wie einen „Sechser im Lotto“ empfindet Hanne (68) ihre Wohnung im Haus. Das Miteinander erlebt sie als spannend und reizvoll, mit ihrer Nachbarin Maria (69) versteht sie sich super: „Wir sind ein gutes Team.“ An ihrem neuen Zuhause schätzen beide, „dass sich alle hier kennen.“ Eigene vier Wände mit viel Durchlässig-

keit eben – besonders in der Weihnachtszeit. Aber auch mit ein paar Geheimnissen: „Ich weiß bis heute nicht, wer mir den schönen nostalgischen Ad-

ventskalender vor die Tür gelegt hat“, erzählt Gesine Habermann lachend. Der- oder diejenige habe ihr auf jeden Fall eine große Freude gemacht.



Hanne (r.) und Maria sind Nachbarinnen. Eine „gutes Team“ seien sie, versichern die beiden. Das zeigt sich auch in den gelungenen Weihnachtskarten.

Alles rund ums Badezimmer

Unser Meisterbetrieb steht Kunden bei der Planung und Umsetzung des neuen Wunsch-Bads mit Kompetenz zur Seite



demers
bad · heizung · fliesen

Demers Bad & Heizung GmbH
Strundener Str. 52
51069 Köln-Dellbrück
Telefon: 0221 86 81 507